

Fragmentierung und Integration

Schnittstellenprobleme und Schnittstellenmanagement im deutschen Sozialstaat

Tagung der Gesellschaft für Sozialen Fortschritt und des Forschungsinstituts für
gesellschaftliche Weiterentwicklung (FGW)

in Kooperation mit dem Institut Arbeitsmarkt und Qualifikation (IAQ)

Duisburg, 21.05.2017

Tagungsablauf

10:00: Begrüßung und Einführung

10:30: Schnittstellenmanagement am Anfang und Ende der Erwerbsbiografie

12:00: Schnittstellen zwischen Jugendhilfe und Arbeitsmarktpolitik

13:15 – 14:00 Mittagspause

14:00: Prävention und Sozialraumorientierung: Institutionelle Barrieren und integrierende Strategien

15:30: Wohnraumversorgung an der Schnittstelle von Grundsicherung und Wohngeld

16:45: Zusammenfassung und Verabschiedung

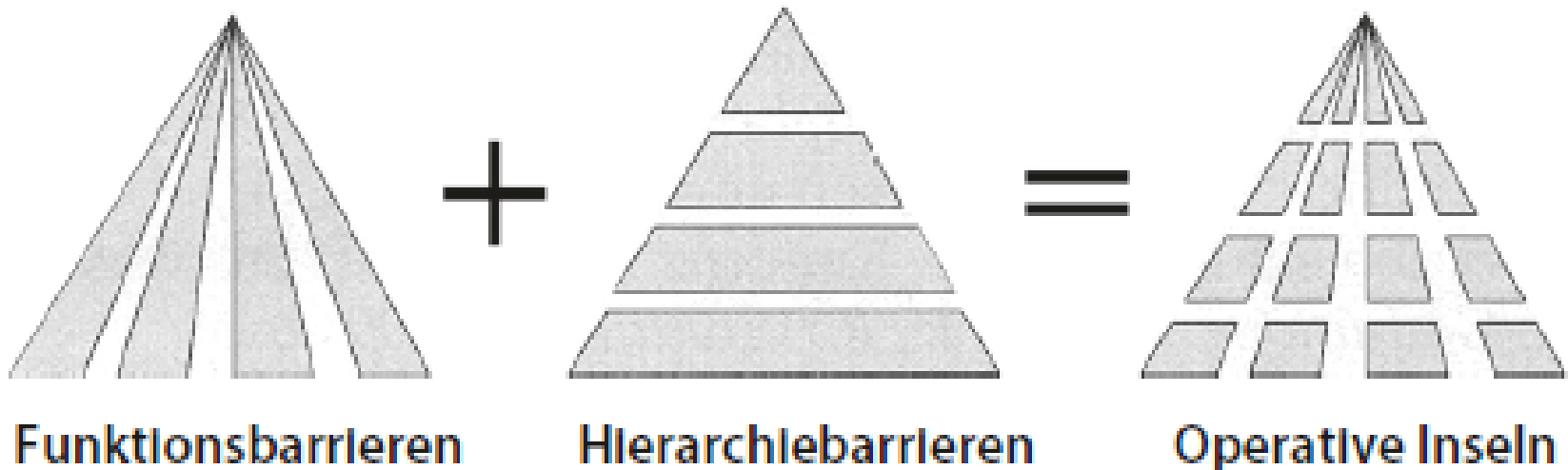
Thematische Einführung: Schnittstellen im deutschen Sozialstaat

Prof. Dr. Antonio Brettschneider, TH Köln

- 1) Fragmentierung und Schnittstellenprobleme
- 2) Schnittstellenmanagement: Zunehmende Relevanz
- 3) Lösungsansätze

Fragmentierung des Sozialstaats

- Horizontale Fragmentierung: Leistungsrechtliche „Versäulung“
- Vertikale Fragmentierung im föderalen System (Bund/Land/Kommune)
- Unterschiedliche Rechtskreise, Aufgabenzuschnitte, Träger- und Finanzierungsstrukturen, Professionen, Disziplinen, Traditionen



Segmentierte Organisation der öffentlichen Daseinsvorsorge

Quelle: Schubert 2018

Typische Schnittstellenprobleme (Auswahl)

- **Schnittstellenprobleme zwischen sozialstaatlichen Teilsystemen**
 - Problem der Vor- und Nachrangigkeiten
 - nicht übereinstimmende Definitionen (z.B. „Einkommen“)
 - nicht synchronisierte zeitliche Strukturen
 - technische Barrieren (u.a. inkompatible Software); Datenschutz
 - nicht intendierte Wechselwirkungen und Rückkopplungsmechanismen
 - Kompetenz-/Zuständigkeitslücken, -konkurrenzen,- überlagerungen
 - suboptimale Gestaltung von Übergängen/Statuspassagen

- **Schnittstellenprobleme zwischen sozialstaatlichen Systemen und anderen Regelungsbereichen**
 - u.a. BaföG, BEEG, WoGG, UhVorschG, BGB, Steuerrecht, etc.

Schnittstellenmanagement: Zunehmende Relevanz

- 1) Langfristige Tendenz: Zunehmende Komplexität**
 - ...der sozialen Sicherungssysteme, Gesetze, Verordnungen
 - ...der sozialen Problemlagen (Pluralisierung Lebensläufe, Lebenswelten)
- 2) Programmatische Veränderungen**
 - Sozialinvestition, Prävention
 - Lebenslaufperspektive
 - [Sozialraumorientierung]
- 3) Normative Veränderungen**
 - (Gleichstellung, Nachhaltigkeit)
 - Inklusion als ethischer Imperativ
- 4) Externe Schocks/ strukturelle Rahmenbedingungen**
 - Flüchtlingsmigration → Mammutaufgabe Integration → neue Schnittstellen
- 5) „Welfare Mix“: Neue Akteurskonstellationen und Steuerungsformen**
 - Ökonomisierung, Kontraktualisierung
 - Hierarchie → Markt/NSM → Governance/Netzwerk?

Schnittstellenmanagement: Lösungsansätze

1) Synchronisation

- (Bundes-)Gesetzgeber: inter-/suprasystemische Angleichung von Logiken/Zielen, Definitionen, Zeitstrukturen, Detailregelungen

2) Integration

- Bereichsübergreifende Querschnittsprogramme (z.B. Nachhaltigkeits-strategie, Demografiestrategie, Nationaler Aktionsplan etc.)

3) Komplexitätsreduktion

- „Benutzerschnittstelle“: Lotsen, Fallmanager, Bürger-Portale, „*One Face to the Customer*“- Leistung aus einer Hand-Prinzip

4) Kooperation (Vernetzung)

- Gesetzliche Kooperationsimperative
- Netzwerke: „Bildungslandschaften“, „Präventionsketten“ etc. (regional, kommunal, sozialraumbezogen) → Projekt vs. Regelstruktur

Weitere Informationen: www.fgw-nrw.de/sozialpolitik

Themenverantwortliches Vorstandsmitglied des FGW:
Prof. Dr. Ute Klammer

Ansprechpartner in der FGW-Geschäftsstelle:
christoph.gille@fgw-nrw.de

www.fgw-nrw.de